

# Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Nadevornwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wih. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 74

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 27.—  
monatlich M. 9.—

Halver  
Dienstag, den 28. März 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Brei:  
40 Bz., auswärts 50 Bz., im Reklameteil 1 mm hoch  
90 mm breit 2.00 M.

22. Jahrgang

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die deutsche Delegation für Genua wird sich aus 80 Mitgliedern zusammensetzen. Die Namen der deutschen Delegierten stehen noch nicht fest.

\* Die deutsche Reichsregierung ist sich in einer Sitzung mit dem Reichspräsidenten über ihre Stellungnahme zu den neuen Reparationsforderungen schlichtig geworden. Der Reichskanzler wird am Dienstag im Reichstage sprechen.

\* Bei den Verhandlungen in Genf ist eine Krise eingetreten. Minister Schiffer ist nach Berlin zurückgekehrt.

\* Englische Kommentare zu der neuen Reparationsnote versuchen, die Sachlage als weniger bedenklich hinzustellen, als man sie in Deutschland auffaßt.

\* Russische Blättermeldungen wollen wissen, daß Lenin wegen seiner schweren Erkrankung bereits von seinem Posten als Chef der Sowjetregierung zurückgetreten sei.

\* Präsident Harding beabsichtigt, den Kongreß um die Ermächtigung zur Entsendung eines amerikanischen Mitgliedes in die Reparationskommission zu ersuchen, in der jetzt nur Frankreich, England und Italien vertreten sind.

## Dhnmächtige Freunde.

In England scheint man nach den niederschmetternden Eindrücken, den die Note der Reparationskommission so ziemlich in allen Teilen, in allen Parteien des deutschen Volkes gemacht hat, doch etwas nachdenklich geworden zu sein, zumal dieser Eindruck sich unmittelbar auch in schmerzhaft fühlbare Tatsachen umgesetzt hat. Die Reichsmark hat abermals einen nennenswerten Bruchteil ihres wahrhaftig alles andere als imposanten bisherigen Wertes eingebüßt, und alle die bekannten Erscheinungen unseres Wirtschaftslebens, die seine innere Zermürbung offenbaren, bieten sich seit der Bekanntgabe des neuesten Wertspruches aus Paris nur noch verhüllter jedem Auge, das sehen will, dar.

So macht man denn von London aus den Versuch, in gewissem Sinne beruhigend auf die öffentliche Meinung in Deutschland wirken zu wollen. Eine „gut unterrichtete britische Seite“ verbreitet eine Darstellung, derzufolge sich der Sturm der Entrüstung in Deutschland legen und bei eingehender Prüfung der Forderungen der Reparationskommission einer optimistischen Auffassung Platz machen werde. Man solle doch nicht übersehen, daß die Lage für Deutschland sich durch die tatsächliche Bewilligung eines Moratoriums erheblich gebessert habe, und man solle sich durch das schroffe Aussehen der Pariser Note nicht davon abhalten lassen, ihren Inhalt so vorurteilslos wie möglich zu untersuchen. Dann werde man finden, daß sie doch nicht so unannehmbar sei, wie es auf den ersten Blick in Deutschland angenommen wurde. Vor allem sei sie, darüber gebe es keinen Zweifel, kein förmliches Ultimatum. Wünsche die deutsche Regierung von der Reparationskommission weitere Aufklärung über verschiedene Punkte, so sei nicht einzusehen, weshalb die Türen als geschlossen betrachtet werden sollten. Ferner dürfe man nicht übersehen, daß der von den Sachlieferungen nicht gedeckte Betrag doch nur in dem Maße in Gold verlangt werden würde, wenn Sachleistungen vorzüglich unterblieben. Und die deutsche Angst vor den sogenannten Kontrollmaßnahmen erkläre sich wohl nur daraus, daß das französische Wort „controle“ eine andere Bedeutung habe, als man darunter in der englischen wie in der deutschen Sprache verstehe. „Man“ denke nicht an eine Ottomanisierung Deutschlands, sondern lasse im Gegenteil der deutschen Regierung genügend Bewegungsfreiheit, um ihren Staatshaushalt nach eigenem Ermessen aufzustellen. Und über die in der Note gesetzten Fristen würde sich doch im Bedarfsfalle ganz gewiß zwischen Berlin und Paris weiter verhandeln lassen.

Frägt sich nur, in welcher Beziehung die britische Seite, die hier spricht, „gut unterrichtet“ ist. Sie mag es sein, was die ursprünglichen Absichten der englischen Mitglieder der Reparationskommission angeht, die man in London begreiflicherweise nach Möglichkeit in dem Text der Pariser Note wiederzufinden sucht. Daß diese aber von ihrem französischen Verfasser und ihren maßgebenden Urhebern in Paris ganz anders verstanden und ausgelegt wird, darüber werden die Londoner Regierungsstellen wohl nicht im mindesten im Zweifel sein. Nach allem, was seit dem plötzlichen Szenenwechsel zwischen Briand und Poincaré in Frankreich vorgefallen ist, müssen die Engländer, ob es ihnen gefällt oder nicht, sich als der schwächere Teil gegenüber Frankreich bekennen; wie ja jetzt auch das Votum des Obersten Rates über die fünf irdentischen westpreussischen Weichseldörfer zugunsten der irdentischen Polen gleichfalls gegen Englands Stimme ausgefallen ist. Mit bloßen Worten, sie mögen noch so gut gemeint sein, können sie uns aber wirklich nicht mehr helfen, im Gegenteil, sie können höchstens eine neue Vertuschung des Ernstes unserer Lage im Gefolge haben, und wir müssen vom deutschen Standpunkt aus schon sagen, daß uns nichts mehr gefährlicher sein und werden könnte, als Beschwichigungsversuche von einer Seite, deren Dhnmacht wir nachgerade genugsam empfunden haben.

Auch damit ist uns gar nichts geholfen, daß unser Standpunkt von diesem oder jenem Blatt der englischen Opposition einmal mehr oder weniger warm vertreten wird. Die liberale „Westminster Gazette“, der man nur wünschen könnte, daß ihre vernünftigen Ansichten in England ebenso viel Aufmerksamkeit finden, wie es zumeist in Deutschland der Fall ist, bezweifelt die rechten Eigenschaften Lloyd Georges für die Aufgaben, die England in Genua gestellt seien. Sie weist darauf hin, daß die deutsche Mark nach Veröffentlichung der Pariser Note an der Londoner Börse auf den zweihundsebzigsten Teil ihres Vorkriegswertes gesunken sei. Kein Geschäftsmann in irgend einem der alliierten Länder würde ernstlich daran denken, zu einer solchen Anleihe beizusteuern, solange die alliierten Regierungen bei ihrer augenblicklichen Poli-

tit beharren. Am Vorabend der Konferenz in Genua fließen die Alliierten Deutschland weiter auf dem Wege zum Ruin hinab. Das Blatt spricht endlich von der britischen Volksvertretung ein Mandat für Genua verlange, in dem er eine Politik unterstelle, die Frieden, Zusammenwirken und Wiederaufbau in Europa völlig unmöglich mache.

Gewiß alles sehr vernünftig und sehr richtig gesagt und gedacht. Aber die Zwangslage der Entwicklung, die von Paris und nicht von London aus bestimmt wird, kann natürlich durch solche gut gemeinten Entwendungen nicht im mindesten erschüttert werden. Es scheint, daß sie sich eben doch erst totlaufen muß, ehe die Welt wieder zu vernünftigeren Anschauungen zurückkehren wird.

## Die deutschen Richtlinien.

Das Reichskabinett hat mit dem Reichspräsidenten zusammen über seine Stellungnahme zu den Forderungen der Reparationskommission Beschluß gefaßt. Amlich wird darüber noch bis zum Dienstag Still-schweigen bewahrt. Dann wird der Reichskanzler im Reichstag die Haltung der Regierung in öffentlicher Rede erklären. Vorläufig wird nur bekannt, daß ebenso wie die Parteien auch das Kabinett es für unmöglich hält, 60 Milliarden neue Steuern aufzubringen. Ebenso wenig kann die deutsche Regierung eine Finanzkontrolle auf sich nehmen, wie sie die Reparationskommission sich annimmt. Darüber hinaus aber liegt es in der Absicht der Regierung, Verhandlungen mit der Reparationskommission zu führen. Die positiven Vorschläge der Regierung gehen dem Vernehmen nach dahin, ein neues Sparamlettsystem zur Durchführung zu bringen, indem man nicht nur den Verwaltungsapparat besonders bei Post und Eisenbahn verringert, sondern auch die für kulturelle und soziale Aufgaben bisher gegebenen Zuschüsse erheblich einschränkt und ferner die soeben angenommenen Steuererläge in der Weise auszubauen, daß einzelne Steuern in verstärktem Maße herangezogen werden können.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Anpassung der Strafgesetze an die Verfassung.

Ein Gesetzesentwurf zur Anpassung des Strafgesetzbuches an die Verfassung steht den Schutz des Reichspräsidenten, der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften, des Reichsrats, des Reichswirtschaftsrats, der Reichsregierung und den Regierungen der Länder vor, ferner den Schutz der Mitglieder der Regierungen von Reich und Ländern bei der Vornahme von Regierungshandlungen sowie der Staatsform und der Farben von Reich und Ländern gegen Beschimpfung. Von der beantragten Immunität der Staatsratsmitglieder ist Abstand genommen worden, ebenso von der Ausdehnung des Schutzes auf die Staatspräsidenten der Länder. Unter Ablehnung verschiedener Änderungsanträge wurde der Entwurf im Reichsrat angenommen.

### Die bedrohten Weichseldörfer.

Der Reichskanzler empfing eine Deputation der Bevölkerung der Weichselniederung. Die Abordnung teilte dem Reichskanzler mit, daß sich der Bevölkerung der Weichselniederung eine ungeheure Empörung bemächtigt habe wegen des Beschlusses der Grenzfestsetzungskommission, der eine Reihe reindentscher Ortschaften zu Polen schlägt. Der Reichskanzler versicherte der Abordnung, daß die Reichsregierung alles tun werde, was in ihren Kräften steht, um die bedrohten Ortschaften Deutschland zu erhalten. Die Abordnung wurde ebenfalls von dem Minister des Auswärtigen Dr. Rathenau, dem preussischen Ministerpräsidenten Braun und dem Minister des Innern, ebenso im Reichsrat und preussischen Staatsrat empfangen. Es ist geplant, einen Teil der Delegierten nach Paris zu entsenden, um dort noch einmal Einspruch zu erheben.

### Maßnahmen gegen wilde Getreideaufkäufer.

Im sächsischen Landtag erklärte auf eine Anfrage der Deutschnationalen über Zeitungsmeldungen, nach denen Händler auf dem Lande die neue Ernte zu 1000 Mark den Zentner und mehr aufkaufen und dabei geflissentlich verbreiten, daß der Brotpreis im Herbst noch gewaltig steigen werde, der Regierungsvertreter, es seien dahingehende Erörterungen eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen. Die sächsische Regierung hat bei der Reichsregierung beantragt, in die Reichsgetreideordnung eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die vor dem 16. Juli getätigten Abschlüsse ungültig sind. Auf der Konferenz der Ernährungsminister ergab sich eine dahingehende Übereinstimmung.

### Aussparung eines politischen Attentats.

In Zusmarshausen in Schwaben wurde der frühere Oberleutnant und jetzige Arzt Dr. Josef Berger verhaftet. Die großen Aufsehen erregende Verhaftung steht im Zusammenhang mit der im Vorjahre erfolgten Ermordung des Kellners Hans Hartung, der durch 11 Schüsse getötet und dessen Leiche dann ins Wasser geworfen wurde. Als Grund dieser Tat wird von der unabhängigen Morgenpost in München Verrat von Waffen an die Entente angegeben.

### Deutsch-Österreich.

X Ein gefährlicher Fund. In Linz an der Donau beschlagnahmte die Kriminalpolizei auf eine dem Linzer Arbeiterrat erstattete Anzeige in einem Warenhaus vier Kisten mit Explosivstoffen, Stinbomden und Totschlängern, die angeblich vom Linzer Selbstschußverein versteckt werden sollten. Bisher wurden im Zusammenhang mit der Angelegenheit ein Oberleutnant und ein Mit-

meister verhaftet. Der Linzer Arbeiterrat hat eine Versammlung einberufen, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Berlin. Die Deutsche Tageszeitung bringt einen Aufruf gegen die Getreidemlage und für die freie Wirtschaft, in welchem gesagt wird, daß der Reichs-Landbund für die Verfügung über Erzeugnisse der neuen Ernte keinerlei behördlichen Zwang hinzunehmen gedenke.

Berlin. Die Reichsleitung der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft richtet in einem in der unabhängigen Freiheit erschienenen Aufruf an ihre Anhänger und an die kommunistische Partei die Aufforderung, gemeinsam in die unabhängige sozialdemokratische Partei einzutreten.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident empfing den außerordentlichen Gesandten Mexikos, Dr. Alfredo Satuegü, der den Dank der mexikanischen Regierung für die Teilnahme an der Hundertjahrfeier überbrachte. Bei den Reden wurde die deutsch-mexikanische Freundschaft betont.

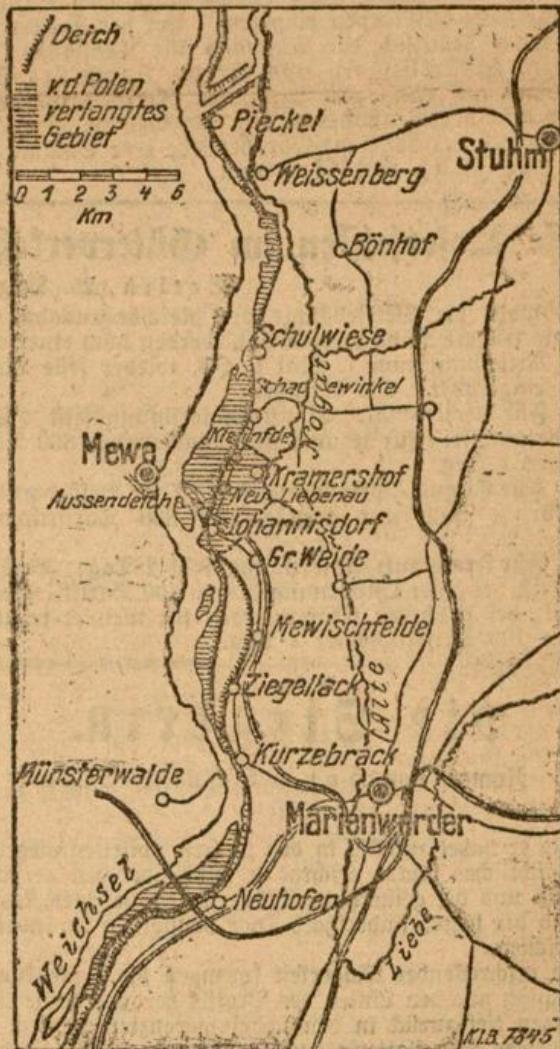
Berlin. Das Reichsfinanzministerium und das preussische Finanzministerium bereiten für die Kleingewerbetreibenden Oberbeschleß eine Diszaktion vor. Sie haben nun bereit ertart, eine Verlustgarantie für Darlehen an Gewerbetreibende bis zu 25 Prozent zu übernehmen.

Welsch. Hier wurde eine Bombe auf das offene Portal einer katholischen Kirche geschleudert. Zwei Frauen wurden schwer verwundet. Acht bewaffnete Männer ermordeten auf offener Straße zwei Polizeibeamte.

Athen. Der französische, der englische und der italienische Gesandte haben bei der griechischen Regierung den angekündigten gemeinsamen Schritt bezüglich des Vorschlages zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zwischen Griechen und Türken unternommen.

## Ein polnischer Brückenkopf.

Die außerordentliche Erregung, die nicht nur in Ost- und Westpreußen, sondern im ganzen Reich durch den Spruch der Völkervereinigung hervorgerufen wurde, durch den fünf deutsche Dörfer den Polen ausgeliefert werden sollen, wird erst recht verständlich, wenn man an der Hand der Karte sieht, welche Wirkungen dieser neue Landraub haben muß. Einesteils greift Polen damit



den „Korridor“ aus über die Weichsel hinüber und schafft sich einen sogenannten „Brückenkopf“ am deutschen Ufer, ferner wird der Zugang von Ostpreußen zur Weichsel gesperrt, der im Friedensvertrag garantiert war, und schließlich wird der für das ganze benachbarte Land ungeheuer wichtige Deich mehrfach von der neuen Grenze durchschnitten, so daß eine geordnete Pflege und Instandhaltung dieses Schutzwalles gegen Überschwemmungen unmöglich erscheinen muß.

## Ententenote über die deutsche Polizei.

### Neue Forderungen.

Dem Auswärtigen Amt in Berlin ist eine abermalige Note der Interalliierten Militär-Kontrollkommission in der Ordnungspolizeifrage zugegangen, in der die von Deutschland gemachten Vorschläge als unzureichend bezeichnet werden. Was die geplante Verstaatlichung anbetrifft, sagt die Note:

Die Kommission kann sich nur dazu verstehen, einer Ausdehnung der Verstaatlichung im Vergleich zu dem Stand von 1913 in Erwägung zu ziehen, wenn alle Länder von den alliierten Regierungen durch die Noten von Boulogne und Paris ausdrücklich in Erinnerung gebrachte Prinzip einer Rückkehr zur Organisation von 1913 anerkennen.

Es sei wesentlich, daß die Anerkennung dieses Prinzips von allen Ländern des Reichs formell zum Ausdruck gebracht werde. Eine Ausdehnung der Verstaatlichung werde natürlich nur als eine Abweichung von der Organisation von 1913 angesehen werden können. Alle Einheiten, die in der Organisation von 1913 nicht vorhanden gewesen seien, müßten verschwinden. Es wird dann noch eine Reihe von Forderungen gestellt, welche die Polizei des ihr nach Meinung der Entente noch anhaftenden militärischen Charakters entkleiden sollen.

## Die Not der Presse im Reichswirtschaftsrat

Zwangswirtschaft für Holz und Papier?

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates setzte die am 15. März begonnene Besprechung der Eingabe des Vereins deutscher Zeitungsverleger über die bedrohte Lage der Deutschen Presse fort. Die erneut als Sachverständige geladenen Vertreter der Verlegerchaft der Tagespresse waren nicht erschienen.

In der Erörterung darüber, ob trotzdem die Verhandlungen fortgesetzt werden sollten, betonte der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, daß das Reichswirtschaftsministerium besonderen Wert auf eine Stellungnahme des Wirtschaftspolitischen Ausschusses zu der Eingabe legt. Insbesondere ist dem Ministerium ein Urteil über die einzelnen Forderungen: 1. Sperre der Ausfuhr für Zellstoff und Papier, 2. Beschlagnahme der Ausfuhrerlöse bei Zulassung der Ausfuhr, 3. Überwachung der Preisbildung und 4. Einführung einer Zwangswirtschaft vom Rohstoff bis zum Fertigfabrikat angefallen beim Holz, erwünscht. Das Reichswirtschaftsministerium steht seinerseits auf dem Standpunkt, daß eine solche Zwangswirtschaft nur in Frage kommt, wenn das Parlament sich mit großer Mehrheit dafür entscheidet. Dann aber müßte sie auch konsequent durchgeführt werden, vom Holz bis zum Papier alles umfassen und unter anderem auch den Papierbezug der Zeitungen kontingentieren.

Nachdem sich die Sachverständigen der Fachpresse und der Papier- und Zellstoff-Fabrikation eingehend geäußert hatten, beschloß der Ausschuss, einen Arbeitsausschuss zur Ausarbeitung eines Gutachtens einzusetzen, der seine Arbeiten sofort aufnehmen wird.

## Pensionen oder Streikrecht?

Fast fünf Milliarden Reichspensionen.

In den Erörterungen der Frage, ob Beamte das Streikrecht beanspruchen können, ist mehrfach hervorgehoben worden, daß dieser Anspruch mit dem Recht auf Unkündbarkeit und Pension unvereinbar sei. Welche bedeutende Belastung die Pensionszahlungen für die Reichskasse ausmachen, geht aus dem Reichshaushaltsplan für 1922 hervor, in welchem für Beamte, Offiziere, Unteroffiziere und ihre Hinterbliebenen rund zwei Milliarden laufende Pensionszahlungen vorgesehen sind. Diese Summe umfaßt nicht die Pensionen der Beamten in den Reichsverkehrsbetrieben. Im Etat der Eisenbahnverwaltung sind für Pensionäre und deren Hinterbliebene an Ruhegeld, Ruhegehaltsbeihilfe und Hinterbliebenenbeihilfe nebst Feuerungszulagen ebenfalls ungefähr zwei Milliarden eingelegt. Bei der Postverwaltung stellt sich der Aufwand für Pensionen der Beamten, Hinterbliebenen und für die Kosten des Beurlaubens auf rund 800 Millionen Mark. Insgesamt erreicht also der Pensionsetat der allgemeinen Reichsverwaltung und der Reichsverkehrsbetriebe eine Summe von beinahe fünf Milliarden.

## Feste Lieferfristen im Güterverkehr.

Berlin, 25. März.

Obwohl die Betriebslage der Reichseisenbahn noch nicht die frühere Höhe erreicht hat, werden nach einer amtlichen Mitteilung zum 1. Mai d. Js. wieder feste Lieferfristen eingeführt. Sie betragen:

1. Für beschleunigtes Gültgut: Abfertigungsfrist 1/2 Tag; Beförderungsfrist für je auch nur angefangene 300 Tariffilometer 1 Tag.

2. Für Gültgut: Abfertigungsfrist 1 Tag; Beförderungsfrist für je auch nur angefangene 300 Tariffilometer 2 Tage.

3. Für Frachtgut: Abfertigungsfrist 2 Tage; Beförderungsfrist bei einer Entfernung bis zu 100 Tariffilometern 2 Tage; bei größeren Entfernungen für weitere je angefangene 100 Tariffilometer 1 Tag.

## Die Siegerin.

41) Roman von Hans Schulze-Sora.

Als er dabei zufällig in den kleinen Toilettenspiegel seines Waschlüssels blickte, erschrak er selbst über den verfallenen Ausdruck und die geisterhafte Blässe seines Gesichtes, das sich während der letzten anderthalb Tage vollständig verändert zu haben schien.

In erschreckender Magerkeit sprangen die Backenknochen fast plastisch aus den Linien des Profils heraus; dafür lagen die Augen tief zurück in den scharf umgrenzten Höhlen, und ein fieberiges Rot flatterte zuweilen von den schmal gewordenen Wangen bis zu den Schläfen hinauf.

Er war krank, körperlich und seelisch krank; seine geistige Spannkraft war vollkommen zu Ende.

Er hatte schon am Vormittag bei seinem Chefredakteur Urlaub genommen in der Hoffnung, durch eine mehrstündige Ruhe das Gleichgewicht seines Innern wieder zurück zu gewinnen.

Doch seine Hoffnung war eine eitle gewesen.

Der Gedanke an Ellen hatte ihn in unentrinnbarem Zwange festgehalten und den heißersehnten Schlaf immer wieder von seinen schweren Lidern fortgeschleudert.

Er fühlte sich zum Umstinken matt, und er wußte doch, daß er sich auch diese Nacht, wie in den beiden vorhergehenden schon, wieder bis zum Morgengrauen ruhelos umherwerfen würde.

Kurt hatte bereits am Vormittag an einen alten Studienfreund geschrieben, der als Assistent an der chirurgischen Klinik der Charité arbeitete, und ihm für den Abend seinen Besuch in Aussicht gestellt.

Er wollte sich von dem Arzte ein Schlafmittel verabfolgen lassen, zugleich aber verlangte es ihn auch nach der Geselligkeit des erfahrenen jüdischen Mannes, der ihn schon in mancher schwierigen Lebensfrage in seiner ruhigen, verständnisvollen Art beraten hatte.

Als er gerade die Korridortür seiner Wohnung schloß, kam ihm der Briefträger mit der Nachmittagspost auf der Treppe entgegen und überreichte ihm einen Brief.

In der Handschrift erkannte er schon von außen Lottes Hand.

Die Fristen sind gegenüber denen der Vorkriegszeit etwas verlängert. Die Lieferfrist beginnt nicht mehr, wie früher, für die vormittags ausgelieferten Güter um 12 Uhr nachmittags und für die nachmittags abgegebenen um Mitternacht, sondern allgemein mit der auf die Annahme folgenden Mitternacht. Der Lauf der Fristen ruht für die Dauer einer ohne Verschulden der Eisenbahn eingetretenen Betriebsstörung, während des Bestehens von Sperren und während der Aufenthalt, die durch Maßnahmen der Besatzungsbehörde verursacht werden.

## Totales und Provinzielles.

Halver, den 28. März 1922

□ Not. Wie war es doch — sollte der Weltkrieg nicht, neben anderen guten Wirkungen, auch besonders den Vorteil mit sich bringen, daß alle Deutschen durch die gemeinsame Not einander nähergerückt würden und sich gegenseitig achten und verstehen lernten? Wie so manche Verheißung aus jener Zeit, wurde auch diese an der Wirklichkeit zuschanden. Sind wir jemals, während unserer sozialen Entwicklung, so in scharfen Starbeseigenschaften, in erbarmungslosem Klassengeizismus und in selbstsüchtigen Einzelbestrebungen gefangen gewesen wie heute? Was an dunklen Instinkten in der Menschheit schlummerte, ist durch die Not an die Oberfläche getrieben und macht sich heute breit als der Weißheit letzter Schluß, als geistiges Gemeingut aller Nationen, als Moralerfahrung. Tugend gedeiht schlecht im Schatten. Wenn auch nicht behauptet werden soll, daß in einem armen, darbenenden Menschen nicht Güte, Großmut und Gerechtigkeit wohnen können, so muß doch gesagt werden, daß Hunger und Entbehrungen den Gesichtskreis eng machen und schärfste Nährböden für das Böse der Menschheit sind. Alle Völker Europas sind in Not, und bei allen herrscht der brutale Egoismus, der Selbsterhaltungstrieb. Die Stärken suchen ihrer materiellen Not zu fliehen, indem sie sich auf Kosten der Schwachen sanieren. Wohin wird das alles führen? Nüssen wir verzweifeln? Nein! Was ist Not? Die Empfindung eines Mangels, keineswegs der Mangel selbst. Also wenn aus gute Kleidung, gute Nahrung, Behaglichkeit, Geld fehlen, dann bedeutet dies an sich nicht die Not, diese tritt erst ein, wenn wir die guten Sachen vermissen, und wird um so schmerzlicher, je mehr wir sie begehren. Es ist ausgeschlossen — dies muß endlich ausgesprochen werden —, daß die materielle Seite unserer Not in absehbarer Zeit schwächer werden könnte, wahrnehmbarer ist, daß sie stärker und grimmiger wird. Wir werden ihr also nur von der idealen Seite zuleibe gehen können und freiwillig auf alles verzichten müssen, was nicht bringend zur Lebensnotwendigkeit gehört. Wer dies fertig bringt, wird wenig Anfechtung erleben, wer sich aber zerreißt in der Sehnsucht nach dem Unerreichbaren, den tötet die Not.

Pa.—t.

□ Kriegsnotmarken von Deutsch-Ostafrika. Von den Kriegsnotmarken von Deutsch-Ostafrika wird das Reichspostministerium nächsten einen Teil öffentlich zum Verkauf stellen. Die Marken, bestehend aus drei Werten zu 2½ und 7½ Heller sowie 1 Rupie, haben zu einem großen Teil durch jahrelange Lagerung in der Erde, namentlich durch Feuchtigkeit, sehr gelitten, so daß große Mengen davon für Sammelzwecke unbrauchbar waren und vernichtet werden mußten. Die Verkaufsbedingungen mit dem Losverzeichniß dieser Kriegsnotmarken werden in einigen Wochen erscheinen. Anträge auf gebührenfreie Zusendung der Bedingungen werden von der postmilitären Verwertungsstelle für Sammelmarken in Berlin W. 66, Reichspostministerium, entgegengenommen.

— Waldbrände. Der Herr Landrat zu Altena bittet um Aufnahme folgender Bekanntmachung: Ich sehe mich erneut veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die Uebertretung der zur Verhütung von Waldbränden erlassenen Bestimmungen z. B. das Anzünden von Feuern an gefährlichen Stellen, besonders auch das sogenannte „Glammen“ oder „Schröggeln“ mit hoher Geld- oder Freiheitsstrafe bedroht sind. Ich bitte die Eltern, die für den von ihren Kindern angerichteten Schaden unter Umständen ersatzpflichtig sind und besonders die Lehrer, die Jugend auf die Gefahr des leichtsinnigen mutwilligen Umgehens mit Feuer in Wald und Feld aufmerksam zu machen und sie ausdrücklich zu warnen. Auch an alle Kreiseingeweihten richte ich die Bitte, zum Schutze unseres Waldes jeder fahrlässigen und unvorsichtigen Handhabung des Feuers persönlich entgegen zu treten, die zum Schutze der Forsten berufenen Beamten nach Kräften zu unterstützen und auch die Täter zur Anzeige zu bringen.

Seit drei Tagen hatte er sie nicht mehr gesehen, war ihr Gedächtnis auf der Tafel seines Geistes vollständig ausgelöscht gewesen.

Und nun fandte ihm das Schicksal diese Zeilen Lottes viel leicht als eine letzte Warnung, ehe er mit seinem leidenschaftlichen Appell an jene andere den ersten entscheidenden Schritt in ein ungewisses Dunkel tat und für alle Zeiten die Brücke zu dem Lande seiner einstigen Liebe hinter sich abtrug.

So stand er minutenlang unschlüssig auf der Höhe des Treppengedächtnisses und lauschte wie geistesabwesend in die schwindelnde Tiefe des Lustschadtes, aus dem die schwerfälligen Schritte des Postbeamten dumpf zu ihm heraufklangen.

Wohin war es auf einmal, als ob eine angstvolle Stimme seinen Namen über einen düsteren Strom fernher zu ihm herüberriefe.

Mit zitternden Fingern löste er das Siegel von Lottes Brief.

Es schien ihm plötzlich wie eine Entweihung der Geliebten, wie eine Beschmutzung ihres reinen Bildes, daß er sie, wenn auch nur in diesen Zeilen, in den dunklen Konfliten seines Herzens zu Worte kommen lassen wollte.

Ein unklares Gefühl webte in ihm, ein Gefühl der Verzweiflung, des rettungslosen Gefangenenseins, das er sich schweratmend auf das Treppengeländer stützte und laut aufstöhnend die Augen schloß.

Salb ohne zu wissen, was er eigentlich tat, klagte er endlich zum Parterre hinab und öffnete die Haustür.

Und zwei Minuten später lag der Brief an Ellen in einem Postkasten an der Ecke der Karlstraße.

Die Briefe waren gefallen!

Mit einer scheuen Bewegung barg Kurt das Kuvert Lottes uneröffnet in der Brusttasche seines Jacketts und ging dann unter der Stadtbahn-Überführung des Lessingtheaters langsamen Schrittes zur Charité hinüber.

14.

„Herr Hermann, Sie schick mir der liebe Gott!“

In einer Anwendung von Schwäche lehnte sich Lotte gegen das große Bildst des Speisezim mers und verbarg das Gesicht in beiden Händen.

„Liebes Fräulein Lotte!“

Herr Hermann war näher zu ihr herangetreten und klopfte ihr heulend auf ihre runde, weiße Schulter.

□ Halver, 27. 3. Der Einladung des evang. Männer- und Jünglingsvereins zu seinem am gestrigen Sonntag stattgefundenen Konfirmandenabend ist seitens der Konfirmanden nebst Angehörigen, wie auch sonstiger Gemeindeglieder reiche Folge geleistet worden. Leider war Herr Pastor D. Dresbach aus Ersolge anderweitiger amtstätiger Inanspruchnahme am Erscheinen verhindert. Nach einleitendem Vokalchorvortrag legte der Vereinspräsident, Herr Karl Turk sen., seiner Schriftverlesung den 95. Psalm zugrunde und schloß mit Gebet. Der Männerchor unter der Leitung seines neuen Dirigenten Herrn Lehrer a. D. Rittinghaus, brachte mit wohlthuender Schlichtheit den Beethovenschen Chor: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ zum Vortrag. Voll Kraft und Schönheit ergossen sich die Tonwellen durch den großen Raum. Die Deklamation: „Wo ist das Glück“ konnte gut gefallen, sie barg vor allem den inneren Kern. Als strahlender Gipfelpunkt der ganzen Feier ist wohl die Aufführung des Deklamatoriums „Der Schild des Glaubens“ anzusehen. In äußerer tiefster und doch so innerlich erfreuender Weise gibt dieses Stück einen Einblick in das Grau des Alltags, wo trotz aller Versuchungen doch immer der Glaube siegt. An die Mitspieler selbst wurden zum Teil hohe Anforderungen gestellt, jedoch half die ganze Hingebung über alle Schwierigkeiten hinweg. Als Festredner war Herr Stadtmisionar Bröder-Brederfeld gewonnen worden, der sich an das Schriftwort Joh. 1, ab Vers 35, lehnte und sich im besonderen an die neukonfirmierte Jugend wandte. Der Leitgedanke läßt sich wohl dahin zusammen fassen: „Habt nicht lieb die Welt“. Die Deklamation „Jugend heraus!“ verlieh den vorausgegangenen Worten allen Nachdruck und gab einen flammenden Apell kund. Majestätisch, groß und schön klang hierauf der Vortrag des Männerchors mit dem Zöllnerschen Liede: „Habt ihr vernommen den lieblichen Ton.“ Der 2. Vorsitzende, Herr Jak. Heinert, nahm das Schlußwort und richtete nochmals an die Neukonfirmierten sowie alle noch Fernstehenden die Bitte, sich dem Verein anzuschließen. Alle Darbietungen trugen einen dem Ernst des Tages entsprechenden Charakter und gaben Zeugnis von lebhafter Kraftfülle. — Es dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Vereinshaus ein Lichtbilder-Vortrag stattfindet, betitelt: „Das heilige Land“, zu dem auch Nichtmitglieder eingeladen sind. Das Referat wird Herr Hauptlehrer a. D. Rittinghaus, dem es vergönnt war, persönlich im heiligen Lande geweilt zu haben, dankenswerterweise übernehmen.

□ Rothhausen, 27. März. Am Sonntag, den 19. d. M. fand hier im Lokale Huffer eine Versammlung von Ziegenzüchtern statt, zu der der Ziegenzucht-Hauptverein für den Amtsbezirk Halver eingeladen hatte. Nach eingehender Aussprache über Zweck und Ziele eines Ziegenzuchtvereins und eingehender Erläuterung der Ursachen die dem jüngst erlassenen Bodhaltungsgesetz zugrunde liegen, wurde beschlossen, einen Ziegenzuchtverein Schalksmühle zu gründen. Dieser Verein soll sich dann dem Hauptverein Halver anschließen, um die Ziegenzucht im Amte Halver einheitlich zu gestalten, gemeinsame Zuchtziele verfolgen, um einen Austausch der Zuchtböcke ermöglichen zu können. Es wurde noch erwähnt, daß es der Behörde mit der Förderung der Ziegenzucht ernst ist, daß sie den wirtschaftlichen Nutzen der Ziegenzucht voll erkannt hätte und sie ihre durch das Bodhaltungsgesetz auferlegten Verpflichtungen zur Hebung der Ziegenzucht voll erfüllen würde in der Hoffnung, daß die Ziegenhalter auch ihre Pflicht tun würden. Das ist jedoch nur möglich, wenn ein Ziegenzuchtverein vorhanden ist, der dies alles in die Wege leiten kann. Einige Listen zum Einzeichnen werden in den nächsten Tagen bei den Ziegenhaltern umlaufen und es ist zu wünschen, daß sich sämtliche Ziegenhalter sofort an der Gründung des Vereins beteiligen werden, damit die Vereinstätigkeit von Anfang an gleich kräftig beginnen kann. Der Hauptverein wird mit Rat und Tat und den gesammelten Erfahrungen dem Verein zur Seite stehen. Ein bald stattfindende Versammlung soll dann die Gründung vernehmen. Wünschen wir dem Verein,

„Ich bin erst heute morgen aus dem Harz zurückgekommen!“ sagte er dann. „Mein Mädchen berichtete mir von ihrem lieben Besuch am Dienstag dieser Woche! Da habe ich mich nach Schluß meines Nachmittagsdienstes sofort auf die elektrische Bahn gesetzt und bin zu Ihnen herausgefahren! Und nun berichten Sie mir zuerst einmal alles, was Sie auf dem Herzen haben! Sie sehen ja so blaß und elend aus, daß man sich wirklich ernsthaft um Sie sorgen könnte!“

Sie waren bei diesen Worten zu der Fensterbank des großen Berliner Zimmers getreten, die Lotte mit ein paar Topfpflanzen und hübschen Draperien aus Künstlerleinen zu einem behaglichen Plauderzettel für die Tischgäste des Pensionats ausgestattet hatte.

„Wie reizend Sie das alles eingerichtet haben!“ bemerkte der Profurist. „Bei jedem Besuche muß ich immer wieder Ihren Geschmack bewundern! Ihr Pensionat ist wahrhaftig das reine Schmuckkästchen!“

„Es wird nicht mehr lange unser Besitzum sein!“ versetzte Lotte, mühsam atmend. „In vier Wochen vielleicht schon werden wir weiter ziehen müssen! Wohin, wer weiß es?“

Ihre Stimme schwankte, sie biß die Zähne zusammen, um ihrer Bewegung Herr zu werden.

Doch vergebens; auf einmal schossen ihr die schon lange zurückgehaltenen Tränen heiß aus den Augen.

„Aber Fräulein Lotte! Was ist denn geschehen? Sie sind doch sonst ein so tapferes Mädchen!“

„Das Unglück hat mich mirbe gemacht, Herr Hermann!“ war die Antwort. „Denken Sie, vor fünf Tagen ist eine Russin bei uns an Typhus erkrankt, und diese Erkrankung hat eine förmliche Flucht fast sämtlicher Pensionäre hervorgerufen. Bis auf ein einziges Zimmer steht die ganze Wohnung leer, und in vierzehn Tagen haben wir den Quartierverlust! Doch das ließe sich noch ertragen, nun aber kommt das Schauerlichste! Rätke, die die Russin gepflegt hat, liegt seit vorgestern schwerkrank darnieder! Und heute hat mir Geheimrat Dorn eröffnet, daß es sich bei ihr auch um einen Typhusfall handelt.“

Von neuem erstikten ihr die wieder aufquellenden Tränen die Stimme.

Fortsetzung folgt.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden. 100 holländische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder schweizerische Kronen, 100 Schweizerische, belgische und französische Francs, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angeboten; „Geld“ — gesucht).

| Briefmarken            | 25. 3.   |          | 24. 3.   |          | Stand 1. 3. 12 |
|------------------------|----------|----------|----------|----------|----------------|
|                        | Geld     | Brief    | Geld     | Brief    |                |
| Dolland . . . Gulden   | 12187,80 | 12212,20 | 12882,90 | 12897,70 | 170 Mk.        |
| Dänemark . . . Kron.   | 6323,15  | 63 6,8   | 7082,90  | 7077,10  | 112            |
| Schweden . . . Kron.   | 8416,55  | 8433,45  | 8801,35  | 8818,65  | 112            |
| Norwegen . . . Kron.   | 5779,20  | 5790,80  | 5894,10  | 5905,90  | 112            |
| Schweiz . . . Franc    | 6293,70  | 6293,30  | 6518,45  | 6531,55  | 72             |
| Amerika . . . Doll.    | 321,17   | 321,83   | 331,18   | 331,84   | 4,40           |
| England . . . Pf.      | 1411,05  | 1413,95  | 1443,05  | 1448,95  | 20,20          |
| Frankreich . . . Franc | 2917,05  | 2922,95  | 3016,95  | 3023,05  | 80             |
| Belgien . . . Franc    | 2717,25  | 2712,75  | 2797,20  | 2802,80  | 80             |
| Italien . . . Lire     | 1653,39  | 1661,7   | 1703,25  | 1711,75  | 80             |
| Österr. . . Kron.      | 4,25     | 4,32     | 4,48     | 4,52     | 85             |
| Ungarn . . . Kron.     | 36,33    | 36,44    | 37,16    | 37,24    | 85             |
| Tschechien . . . Kron. | 569,40   | 570,60   | 599,40   | 600,60   |                |

Berlin, 25. März. (Stand der polnischen Mark.) Polenmark an der heutigen Börse mit 7,65 Pf. bewertet.

\* Berliner Produktbörse. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer, 838—840 M., schlesischer 840 M., Roggen, märkischer, 608—615 M., Matter, Commerz, 720—725 M., Fein, märkischer, 620—630 M., dommerischer 610—620 M. Mais ohne Provenienzangabe April 550—555 M. ab Hamburg. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 2000—2150 M. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Unverändert. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 1350 bis 1500 M. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 1400—1470 M. Rüböl, Roggenmehl frei Berlin 475 M. Rüböl, Raps 1050 bis 1100 M. Stroh, Erbsen, Viktoria, 685—720 M., II. Speiseerbsen 585—620 M., Futtererbsen 570—585 M., Weizen 775 bis 800 M., Lupinen, blaue, 600—650 M., gelbe 800—850 M., Geradella, neue, 1300—1350 M., Rapskuchen 520—540 M., Zuckerrüben 430 M., vollm., Zuckerrüben 500—530 M., Zuckerrüben 30—70 M., drabgepr. Roggen- und Weizenstroh 70—79 M., desgl. Erbsenstroh 75—82 M., bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 62—70 M., loses und gebünd. Krummstroh 45—51 M., Stroh 85—89 M., handelsüblich. Heu 170—187 M., gutes Heu 100—215 M. Bei Stroh kostenfreie Sädelfüllung des Käufers.

\* Rückgang auf die Leipziger Messe. Nach den Feststellungen des Messamtes für die Messen Leipzig ist nunmehr festgestellt, daß mindestens 155 000 geschäftliche Besucher auf der Leipziger Frühjahrsmesse gewirkt haben. Rechnet man alle übrigen Ausweise hinzu, so kommt man einer Gesamtzahl von 200 000 Messbesuchern sehr nahe. Die in der Gesamtziffer enthaltene Zahl der ausländischen Besucher kann auf gegen 32 000 angegeben werden.

\* Auseinandersetzungen in der oberösterreichischen Berg- und Hüttenindustrie. Der Generaldirektor der Vereinigten Königs- und Laurahütte, der bekannte Geh. Rat Hilger, ist aus dem Oberösterreichischen Berg- und Hüttenmännischen Verein ausgeschlossen. Über einstimmende Meldungen der Telegraphen-Union und der „Dona“ behaupten, es sei dabei auf der Generalversammlung in Breslau zu schweren Zusammenstößen mit den übrigen Werksbesitzern gekommen. Geh. Rat Hilger sei nicht freiwillig ausgeschieden, sondern ausgeschlossen worden, da Hilger versucht habe, durch Einbringen immer neuer Anträge die Generalversammlung zu sabotieren und unter seiner Führung einen polnischen Bergbauverein zu gründen. Die Generalversammlung sei schließlich über seine Anträge zur Tagesordnung übergegangen. In der Generalversammlung erfolgte die Umbildung des Oberösterreichischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins zu Rattowitz in einen polnischen Verein tatsächlich, während die deutschlebenden Werke oder Werksleute einen neuen deutschen Verein in Gleiwitz bilden wollen. Eine Äußerung des Herrn Hilger zu diesen Meldungen liegt bis jetzt noch nicht vor und diese muß jedenfalls abgewartet werden, ehe man zu einem Urteil kommen kann.

\* Die Verfeigerung der russischen Pelze in Leipzig. Die Verfeigerung der dem russischen Staat gehörigen Rauchwaren im Werte von 600 Millionen Mark, die wegen Einpruchs der Kopenhagener russischen Handelskompanie verboten worden war, wird, nachdem die einstweilige Verfügung nunmehr aufgehoben ist, am 29. März stattfinden.

Arbeiter und Angestellte.

Gasse. (Einigungsverhandlungen.) Vor einigen Tagen fanden hier unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums zwischen dem am Abschluß des Tarifvertrages beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen Einigungsverhandlungen über wichtige Tarifbestimmungen statt. Der vom Ministerium den Parteien unterbreitete Einigungsvorschlag wurde von den Vertretern der Arbeitgeber angenommen. Die Vertreter der Arbeitnehmer werden den Vorschlag zur Annahme empfehlen.

Stuttgart. (Metallarbeiterstreik.) In Württemberg traten die Arbeiter einiger kleinerer Betriebe der Metallindustrie in den Ausstand. Es folgten Arbeitsseinstellungen in größeren Betrieben des Landes. Die Zahl der Streikenden wird auf 25 000 bis 30 000 geschätzt. Die Arbeiter der Daimler-Werke zeigen bisher keine Neigung zum Streik, haben auch nicht gekündigt.

London. (Krisis im Schiffbau.) Die Verhandlungen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern in der Schiffbau-Industrie sind gescheitert. Es droht eine Stilllegung in der Industrie für Ende März, durch die unmittelbar 300 000, mittelbar aber noch viele weitere Hunderttausende betroffen werden würden.

München. (Die große Aussperrung.) Die Aussperrung der Arbeiter in den dem Verband bayerischer Metallindustrieller angehörenden Betrieben ist jetzt völlig durchgeführt. Einschließlich der durch die Aussperrung Betroffenen dürften sich in Bayern rund 60 000 Metallarbeiter im Kampf befinden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Die Lebensmittelfallen der Gräfin Mariensleben. Die feierlich vielbesprochene Angelegenheit der Gräfin Maria von Mariensleben beschäftigte in zweiter Instanz eine Berliner Strafkammer. Die Gräfin, die neben ihrem Gute Mariensleben eine Wohnung in Berlin besitzt, hatte die ihr zugeleiteten Lebensmittelfallen auch während ihrer Anwesenheit auf dem Gute nicht zurückgegeben, sondern sie ihrer Dienerschaft überlassen. Auch hatte sie für sich und ihre Bediensteten Milch und Butter bezogen. Wegen dieser Vergehen hatte sie ein Strafmandat über 12 200 Mark erhalten. Sie beantragte gerichtliche Entscheidung, in der Annahme, daß die Strafe herabgesetzt würde. Das Schöffengericht Berlin-Mitte erkannte aber nunmehr auf eine Geldstrafe von 66 000 Mark. In der Berufungsinstanz machte die Gräfin geltend, daß sie von einem Rechtsanwalt durch ihren Verwalter den Bescheid erhalten habe, daß sie zum Bezug der Lebensmittel berechtigt sei. Der Staatsanwalt bezeichnete das Verhalten der Angeklagten als unsozial und beantragte eine Gesamtstrafe von 16 200 Mark. Die Strafkammer erkannte auf eine Gesamtstrafe von 11 200 Mark.

§ Verurteilung eines Kriegsverrätters. Der verurteilte 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den ehemaligen Fremdenlegationsrat Josef Haub aus Eigenbühl zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus. Haub hatte während des Krieges an Frankreich deutsche Pläne von Unternehmungen dieses gegen Marokko richteten, verkauft.

§ Bestrafung eines Scheckfälschers. Der Subler Waffenfabrikant Walter Sauerbrech, der im März vorigen Jahres dem Reichsfinanzministerium einen Blankoscheck gestohlen, diesen auf einen Betrag von zwei Millionen Mark ausgefüllt und dann versucht hatte, den Scheck bei einer Bank in Sangerhausen einzulösen, wurde von der Strafkammer in Nordhausen zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kohlenbericht Elektrizitätswerk Markt.

| Kraftwert   | Lagerbestand. |              |        |
|-------------|---------------|--------------|--------|
|             | Herde         | Elberfsingen | Siesel |
| 23. 3. 1922 | 819 t         | 2828 t       | 1638 t |
| 24. 3. 1922 | 1075 t        | 2836 t       | 1638 t |

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver i. Westf.

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. blendend schön. Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Feife** die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul. Drogerie Carl Menke, Halver, Frankfurterstraße, Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

Kranken- u. Sterbekasse Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres früheren langjährigen, treuen Vorstandsmitgliedes

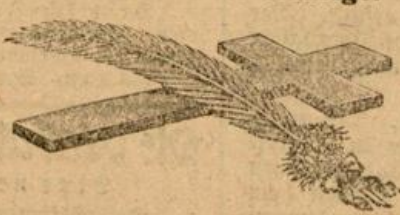
Wilhelm Drewe sen.

zu Bolsenbach

wollen sich die Mitglieder am Mittwoch, den 29. März nachm. 2 Uhr bei Geschw. Fasbender versammeln. Eine zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Der Direktor.

Statt besonderer Anzeige.



Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft in Gott ergeben unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder und Onkel nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden

Wilhelm Drewe sen.

im Alter von 79 Jahren 2 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

N.-Bolsenbach, Halver (Karlsöhne), Haspe und Wermelskirchen, den 26. März 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. März nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Es werden zu Ostern eine Anzahl schulentlassener

Mädchen und Knaben

eingestellt.

Wir bitten, Anmeldungen mögl. schon jetzt zu bewerkstelligen.

Gehr. Jäger.

Fabrik elektrotechnischer Bedarfsartikel, Schalksmühle i. Westf.

H. Wettershagen

Meinerzhagen in Westfalen.

Maschinen-Industrie und Großhandlung

Unterhalte großes Lager zu billigen Preisen in

Centrifugen,

Buttermaschinen,

Mähmaschinen,

Waschmaschinen

für Hand- u. Kraftbetrieb,

Bringmaschinen

mit Kugellager

Jauchefässer und

Pumpen

Mähenschneder und

Wannemühlen

Eigene

Reparatur-Werkstätte

Telephon Nr. 289.

Fünf eigene Filialen.



Bücher

(besonders alle Neuerscheinungen im Buchhandel)

Zeitschriften, Lieferungswerke,

Unterhaltungs- u. Modejournale

liefert zu Originalpreisen

und nimmt Bestellungen entgegen

Buchhandlung Wilh. Bell jr.

Halver — Kirchstr. 5.

In das Handelsregister A Nr. 90 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft Gustav Mesenhöller, Schalksmühle eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Die Witwe Fabrikant Gustav Mesenhöller, Lina geb. Jung, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. 8 Kommanditisten sind an der Gesellschaft mit Einlagen beteiligt. Dem Kaufmann Hermann Schmid in Schalksmühle ist Procura erteilt. Lüdenscheid, 10. März 1922. Amtsgericht.

Unter den Viehbeständen der Landwirte Wilhelm Bremder in Halver, Berlinerstraße, Hugo Gelsenberg in Stieneichhofen, Wilhelm Plinius in Weßen, Witwe Karl Halverscheid in Mesenhöhl ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Halver, den 25. März 1922. Der Amtmann.

Sonntag, den 2. April

abends 6 Uhr beginnend, findet

in meinem Lokale

:: Tanz ::

statt, wozu freuudl. einlade

Emil Schulte, Gnepe.

Musik: Feuerwehrkapelle Halver.

Warnung!

Wenn Sie einen guten Preis für Ihre

Zickelfelle

erzielen wollen, dann müssen dieselben

gut gespannt und behandelt

sein. Komme nach Ostern nach

Halver und zahle

hohe Preise.

Fellhandlung

Jäger sen.

Kemscheid.

Wir suchen zum sofort. Eintritt

Bügeleisen-

polierer.

Märkisches Werk,

G. m. b. H.

Halver in Westf.

Sofort oder in 14 Tagen

mehrere erwachsene

Arbeiter

gesucht. Gleichzeitig werden

jugendliche sowie weibliche

Arbeitskräfte

in größerer Anzahl eingestellt. Beschäftigung ist dauernd und lohnend.

Kaiser & Epelsberg.

Schalksmühle i. W.

Am Mittwoch morgen er-

halte ich

Rühe

Hugo Kerspe, Halver,

Telefon 52.

Vereinigte Milchlieferanten Ortsgruppe Schwenke

Dienstag, den 28. März nachmittags 6 Uhr

Generalversammlung

im Lokale Emil Schulte-Gnepe.

Tagesordnung wird in der

Versammlung bekannt gegeben.

Wegen Wichtigkeit derselben

werden die Mitglieder gebeten,

pünktlich und vollständig zu erscheinen

Baterl. Frauenverein

Ortsgruppe Anschlag

Jeden letzten Donnerstag

im Monat nachm. 3 Uhr

Versammlung

am Bahnhof.

Der Vorstand.

Für Kranke!

Habe mich als

Homöopathischer Praktiker

in Oberbrügge, Heerstr. 13, niedergelassen und behandle alle

chronische Krankheiten mit gutem Erfolg.

Sprechstunde:

vorm. 9—12, nachm. 2—6 Uhr

Joh. Mohr

Homöopathischer Praktiker.

Tafel-Fahrpläne

der Eisenbahndirektion Elberfeld für das Ruhrgebiet.

— April-Ausgabe —

Verkaufspreis 7 M.

sind vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.

Wegen Senchengefahr

lasse ich meine Bullen

vorläufig nicht decken



Fr. Dahlhaus, Hürtal.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Kierspe wird mit dem Beginn des

Schuljahres 1922 am Schulsystem Börlinghausen eine

gewerbliche Berufsschule

eröffnet, der eine kaufmännische Klasse angegliedert wird

Eltern, wie Lehrherren werden gebeten, die Ostern 1922

aus der Schule ausscheidenden Schüler bis 1. April 1922 bei

dem Leiter Herrn Rektor Berkemann in Kierspe-Bf. zum Besuche der Berufsschule anzumelden

Der Unterricht in Kierspe findet statt:

Montag und Donnerstags von 5—8 Uhr nachmittags

für die gewerbliche Berufsschule,

Dienstags und Freitags von 5—8 Uhr nachmittags

für die kaufmännische Klasse.

In der Gemeinde Rönshol tritt zu gleicher Zeit eine

ländliche Berufsschule in Rönshol

ins Leben. Meldungen aus der Gemeinde Rönshol sind an

den Leiter dieser Schule Herrn Köhler, Rönshol zu richten.

Kierspe, den 27. März 1922.

Der Amtmann.